

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich für 40 Pfoten 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Heiden, Rotta und den Seelbörfern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Inserate
Kosten die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum 10 Pfg.
Als Beilage erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Beifpiegel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 141.

Remberg, Dienstag, den 29. November 1904.

7. Jahrg.

Für den Monat Dezember werden Bestellungen auf den General-Anzeiger für Remberg und Umgebung von allen Postämtern, den Landbriefträgern, unseren Boten und der Expedition entgegengenommen.

Aus der Woche.

Das weitaus bedeutendste Ereignis der Woche sind die Semstwo-Verhandlungen in Petersburg, die der Hoffnung Raum schaffen, die die ungeheure Menge von Explosivstoffen, die die russische Militärverwaltung geschaffen, auf dem Wege notwendiger und vernünftiger Reformen zur friedlichen Entladung kommt. Das dies geschieht, ist nicht nur für Rußland selber ein Segen, sondern auch für seine Nachbarn. Englands politische Lage hat 1846 verändert, daß die Feuerkräften seiner Revolution auch zu den Nachbarn überbrangen. Auch die glorreiche Staatsumwälzung von 1889, die den Orient auf den Thron brachte, blieb in ihren Folgen auf Orient allein beschränkt. Es war, als ob das Land unspülende Meer den nassen Schutzwall bildete, der der Ausbreitung des revolutionären Feuers widerstand. Anders die vier Revolutionen, die Frankreich seit 1789 durchzumachen hatte; bei jeder derselben, besonders bei der von 1848, wurde ganz Europa durchgeschüttelt. Und so ist es auch heute zu erwarten, daß, wenn in Rußland eine große Revolution ausbräche, ihre Folgen nicht auf ihr Ursprungsland beschränkt blieben. Daher haben mindestens alle Nachbarländer ein hohes Interesse daran, daß dem Massenverderb in Rußland die notwendigen friedlich wirkenden Mittel geschaffen werden, die sich in allen zivilisierten Staaten so gut bewährt haben. Ein Reich, das den halben Erdkreis umspannt, von einer Stelle aus leiten zu wollen, ist aber eine Unmöglichkeit, und wenn auch gerade beim jetzigen Zar (was auch bei seinem Großvater) der beste Wille vorausgesetzt werden darf, in gerechter Weise für das Beste seines enormen Reiches mit ganzer Kraft zu sorgen, so übersteigt diese Aufgabe eben die Kraft eines einzelnen. Alexander II. hat einst dem preussischen Gesandten gesagt: „Ich bin der einzige europäische Mann in Rußland.“ Die Zustände, die damit bezeichnet werden sollten, bestehen heute noch im „heiligen Rußland“, sie sind vielleicht noch schlimmer geworden. Die Korruption, die Vorgesetzlichkeit, die gewohnheitsmäßigen Missetaten sind auch zum großen Teil schuld daran, daß Rußland in Ostasien seine Erfolge erzielen kann. Als man Sokolow bei Pleskau fragte, warum seine Soldaten nicht besser mit Schutzwert ausgerüstet wären, gab er die lakonische Antwort: „Die Stiefel für mein ganzes Chor trägt der Großfürst X. in der Tasche.“ Es bedarf aber in Rußland einer grundlegenden Reform und es würde überall mit Genehmigung begrüßt werden, wenn die Verhandlungen der Semstwo-Vertreter in Petersburg praktische Ergebnisse hätten. Die hundert Leute, die da zusammengekommen sind, fordern allerdings gleich ein bißchen viel. Das russische Volk ist politisch viel zu unweil, als daß man hoffen könnte, es würde die Fülle der geforderten Freiheiten auch bewilligen und verwerten können, wenn sie bewilligt würden. Aber immerhin: irgend ein Anfang und zwar ein ernstlicher Anfang muß gemacht werden. — Die sonstigen Ereignisse in der Woche sind nicht allzu aufregend. Der ostasiatische Krieg scheint dem Winterchlaf verfallen zu sein und nur der langsamen Fortbewegung der russischen Armada, die sich nach Ostasien begibt, folgt man mit Interesse, besonders der Fahrt durch den Sueskanal und das Rote Meer, wo sich schon japanische Torpedoböte gezeigt haben sollen — natürlich in der russischen Einbildung! — schenkt man einige Augenblicke. — In Südwestafrika soll der Hererovölkung zu gut wie beendigt sein und auch Witbooi ist gehörig aufs Haupt geschlagen worden. Das ist schon der

Opposition im Reichstage wegen gut. Vor der Bewilligung der ungeheuren Kosten wird es jedoch wieder schwere Borworte regnen, aber schließlich wird doch zugestimmt. Graf Bülow verlegt so gewonnen zu lächeln und durch Pläne zu beweisen, daß alles in bester Ordnung ist. In der typischen Frage, die der Kanzler aus all' den sie umgebenden Wissenschaften in das piegelklare Fahrenwasser des reichsgerichtlichen Schiedsprüchs zu leiten verdrängt hat, wurde ihm die besondere Anerkennung der Vertreter Bayerns und Sachsens für seine Wahrung der einzelstaatlichen Rechte zu teil. In Berlin erzählt man sich, daß auch der preussische Ministerpräsident dem Reichstagler nächstherweise einen Besuch gemacht und ihm seine dankbare Anerkennung ausgesprochen habe.

Soziales und Provinziales

Remberg, den 28. November.

Der Konjum-Verein für Remberg und Umgegend hielt gestern nachmittag im Gasthof „Zur preussischen Krone“ eine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Die von dem Geschäftsführer verlesene Jahresrechnung bezeichnet das verfloßene Geschäftsjahr als sehr günstig, es wurde bei einem Umlauf von 24 828 Mark ein Reingewinn von 1933 Mk. 75 Pfg. erzielt. Die Veranlagung kamme dem Vorjahre des Vorlandes und des Nachbarkreises. Das Vorjahr waren 12 Prozent auf Materialwaren, 3 Prozent auf Futtermittel, 6 Prozent auf Brot und 4 Prozent auf Fleisch zu verteilen. Im ganzen gelang von Reingewinn 1870 Mk. 28 Pfg. zur Auszahlung, der Rest wird dem Reservefonds gutgeschrieben. Bei der Wahl eines Vorstandes mitglied (Kontrollen) wurde Herr Wilhelm Huhn einstimmig wiedergewählt. In den Ausschicht wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Landwirt Albert Krüger der Sattlermeister Herr Albert Krüger und die übrigen Mitglieder wiedergewählt. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres 91, am Schluß desselben 112. Ausgeschieden sind 5 Mitglieder: 3 durch Tod, 1 durch Aufhörung, 1 durch Ausscheidung, jedoch in das neue Geschäftsjahr mit 107 Mitgliedern eingetreten wurde. Seit dem 1. November d. J., also nach dem Schluß des Geschäftsjahres, sind nun hinzugekommen 3 Mitglieder, mithin beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 110. Von dem Vorjahre wurde über den Verbandstag in Dessau, welcher beabsichtigt verlief, Bericht erstattet. Die Versammlung beschloß sodann noch, ein Kontor zu mieten.

Nabatt-Spar-Verein Remberg. Wir weisen darauf hin, daß die Vorauszahlung der Warten in der Zeit vom 1. bis inkl. 14. Dezember fällig sind.

Bergwitz, 28. Dezember. Das gefrige 10jährige Stiftungsfest unseres Radfahrer-Vereins hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des Vorleiters Herrn Kanert, worin der bemerkenswertesten Ereignisse im Vereinsleben Erwähnung getan wurde. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Unter den Vorträgen gefiel besonders das Wort „Die Fülltrichter“ sehr gut, ebenso der Ginkler „Ein patentirter Vogel“. Von den Rednerfahrten erlante der Damerleiter viel Beifall. Erwähnt seien noch die guten Vorträge der Kapelle des Herrn Musikdirektors Eißig, die zum Gelingen des Festes wesentlich mit beitrugen. Den Schluß bildete ein Ball, bei dem Teilnehmer größtenteils bis zum frühen Morgen zusammenblieben.

Globig, 28. Nov. Bei der auf Markt Burgau veranstalteten Treibjagd wurden 61 Hasen und einige Rebhühner zur Strecke gebracht. Es ist dieses ein mäßiges Ergebnis. — Die Diphtheritis breitet sich unter den hiesigen Kindern immer weiter aus. Leider sind auch schon zwei Kinder dieser gefährlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

Wittenberg, 26. Oktober. Das 4jährige

Lächelchen des Kapitans Stens vom Dampfer „Delene“, welcher gestern Wittenberg passierte, hatte sich an einem stark geheizten eisernen Ofen in der Kajüte so schwer verbrannt, daß es ins hiesige städt. Krankenhaus verbracht werden mußte; hier ist das arme Kind aber bald nach seiner Entlassung den erlittenen Brandwunden erlegen.

Torgau, 26. November. Der Gutsbesitzer Wilhelm Gimeck aus Neben, dessen zehnjährige Tochter, als sie ihrem Vater beim Drehen behilflich war, von der Transmissions der Drehmaschine erfasst und zu Boden geschleudert wurde, wobei sie einen tödlich verlaufenden Schädelbruch erlitt, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Schilau, 25. November. Der Inhold, Arbeiter Th. Bernhard aus Belgern, den vor einiger Zeit zwei kleine Mädchen an sich gelockt und zu unzüchtlichen Zwecken mißbraucht hat, wurde erst verurteilt, was man die beiden Mädchen tags darauf hilflos im Straßengraben liegen fand, wurde zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Witterfeld, 26. Nov. Ein Alt großer Mohai ereignete sich am Mittwoch abend in einer hiesigen Gastwirtschaft. Die dabei mit anwesende Frau eines hiesigen Bürgers, des Buchbindermeisters K., welche mit einigen verwandten jungen Damen an einem Tische saß, wurde von dem 25jährigen Lehrling S. an der Kehle erfaßt und verurteilt.

andere hiesige st. spielende Gemann verbot sich die Ungehörigkeiten und geriet, als diese nicht aufhörten, mit dem jungen Mann in Wortwechel. Dabei ließ er sich hinreißen, demselben eine Ohrfeige zu verlesen, worauf dieser in seiner Wut das Bierbeil ergriff und auf dem Kopfe des Herrn K. einzuha. Infolge Begleiter erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Halle, 24. Nov. In der Bräuderstraße, zweite Etage, wohnt das Ehepaar St. Der Gatte, ein Schuhmachermeister, lebt seit längerer Zeit schon von der Frau getrennt. Heute vormittag kam es, angeblich wegen eines Gebrauchs, den sich die Frau zu schulden kommen ließ, zwischen den beiden zu heftigen Zwistigkeiten, die den Mann schließlich veranlaßten, die Polizei zu holen. Als ein Polizeibeamter erschien und die Frau, die sich in ein Zimmer eingeschlossen hatte, aufforderte zu öffnen, entgegnete diese, sie werde zum Fenster hinauspringen. Nach Öffnen die vor dem Zimmer Stehenden die Türe gewaltsam, sie konnten aber das Unglück nicht mehr verhindern — die Frau hatte sich aus dem Fenster gestürzt. Die Unglückliche schlug direkt mit dem Kopfe auf das Straßengpflaster. Sie wurde nach der chirurgischen Klinik gefahren. An ihrem Aufkommen wird gewweifelt.

Bernigrode, 25. Nov. Die fürstliche Kammer hat der Brauamantin die fernere Abhaltung der Walpurgisfeier untersagt.

Ziebigrode, 26. November. In tiefe Betrübniß wurde die Familie des Bergmanns Wilhelm Büttner hier versetzt. Anfangs voriger Woche erkrankte plötzlich die 10jährige Tochter an Scharlach und schon tags darauf war das blühende Kind zur ewigen Ruhe eingegangen. Unmittelbar darauf folgte ihr das 6jährige Bräuderchen nach. Am Sonntag nun wurde auch der 18 jährige Sohn von dieser Krankheit befallen und dessen sofortige Ueberführung in das Knappschaftskrankenhaus nach Cöselben angeordnet. Jedoch sollte er nicht wieder nach Hause zurückkehren; denn auch er erlag dieser Krankheit. Aber noch scheint die schwere Prüfung der bemitleidenswerten Eltern nicht zu Ende zu sein; Es lie-

gen noch drei Kinder zwischen dem Alter der bereits verstorbenen ebenfalls an der unheimlichen Krankheit schwer darnieder.

Vorricht beim Einbau elektrischer Tafelkannen.
In Halle wird eine elektrische Tafelkanne „Modell 1904“ — Stets bereit“ auf den Markt gebracht, die von hohen Militärs im November 1904 gekauft und als ein brauchbares Hilfsmittel bei Zusammenhängen während der Dunkelheit bezeichnet worden ist. Auf den ersten Blick sieht man, daß die Lampe in Wirklichkeit praktisch ist. Ein Liebestand der bisher in den Handel gekommenen elektrischen Lampen liegt, daß man sie die Hände frei hatte und freigelegt auf den Knopf drücken mußte, um Licht zu erhalten. Bei der Lampe „Modell 1904, Stets bereit“ ist allen Liebeständen abgeholfen. Die Lampe wird geliefert mit Trockenbatterie und auch mit Akkumulatorenbatterie. Da nach Anleitung der Firma G. K. Reuss, Halle a. S., jeder Besitzer der Lampe „Stets bereit“ mit Akkumulatorenbatterie die Batterie mit 4 geringen Zellen leicht frisch aufladen kann, so ist hier ein ganz bedeutender Fortschritt in der Kleinbeleuchtungsart gewonnen, so daß sich die Beschaffung von Licht empfindet. Der Preis — 3.— Mk. mit Trockenbatterie, 4.50 Mk. mit Akkumulatorenbatterie — ist niedrig bemessen. Vorzüge sind: Beobachtung und leichtes Einlegen der Batterie; unlegbare Anhangsvorrichtung — daher Hände frei; höchst erreichbare Wendbarkeit — Dauerkontakt; unerschütterlich bei starken Stößen und Regen; keine Explosionsgefahr; stets gedankensbereit; kein Geräusch; absolute Sauberkeit.

Weihnachts-Anstaltung in Spielwaren

Das weitaus, die diesbezügliche Anstaltung in diesem Jahre wieder eine reichhaltige Auswahl in Holz- und Blechspielwaren, Federn, Puppenköpfen, Bällen, Puppen- und Sportwagen sowie alle andere mehr. Um gültigen Zuspruch bittet Otto Wächter, Remberg, Markt 3.

Konserven,

als:
Stangenbuzgel,
Bucheerbsen,
Trübe Erbsen,
Schwizer Mäckerli,
Champignons,
Steinpilze,
Pfefferlinge,
Schmittbohnen

empfehlen
Paul Schwarze.
Ginnackbüchlein mit Versuchsbuch, Selbst eingemachte Schlehensaftsaften, Kirichen, Getrocknete Pflanzen, Apfels, Datteln, Gut lockende Früchleinreife empfindlich zu den billigsten Preisen J. G. Glaubig.

Der beste Ersatz für Butter ist die hochfein schmeckende

Margarine Marke „Unerreicht“

in Stücken
à Pfd. 75 Pfg., 1/2 Pfd. 38 Pfg. mit 3% Rabatt. Stets frisch zu haben bei
A. E. Strensch Nachf.,
Fab. August Hubn.

Säblich

sind alle Kontaminirtheiten u. Gutsauschläge, wie Milchei, Finnen, Schimmelpilz, Hantbrut, Wulsten, Wunden etc. Daher gebrauche man nur: Säblich
Carbol-Deerhdwefel-Seife
von Bergmann & Co., Halleber., mit echter Säblichmarke: „Steckenpferd“ à St. 50 Pfg. bei Apotheker Eide.

Eine blamierte Wirtin. Das Ober-
gericht des Kantons Thurgau hat gegen die
Wirtin Maria Nussli, geb. Fischer, in
Schnitzli in der Gemeinde Sutz, wegen
unrechtmäßiger Verurteilung zum Nachteil ihrer
Mängeligen den Kantons verurteilt.

Einrichtung. Der 34jährige Schlo-
ber Theodor Buchardt aus Hupferberg, der am
22. Februar von Osttinger Schwundgeld zum
Tode verurteilt wurde, weil er den Vieh-
händler Adolf von Sollenbach ermordet und ihm
mehrere tausend Mark geraubt hatte, wurde
am Donnerstag durch den Schlichter Engelhardt
am Montag mittels Fallstrichs enthauptet.

Im Waldstamm. In Altensien war eine
Vergewaltigung in einem Anfall von Welts-
leidung im darauffolgenden Monat am gleichen
Tag in den Hof. Sie selbst sprang nach
Mutter und Kind hin tot.

Eine afghanische Waise. Der bei neu-
jahrlicher Wahrnehmung Karz Rabenberger in
Köpenlauer bei Scheinart verstorben. Wegen
eines Völsverhältnisses, das sich sieben Jahre
alterer Bruder mit einem Mädchen im Orte
unterstellte, herrschte zwischen den beiden Brüdern
eine bittere Feindschaft. Als der Vater den
älteren Sohn auf der Stirne mit der Felle
stellte, sprang der jüngere herbei und ließ seinen
Bruder, den er schon zuvor mit Faustschlägen
bedroht hatte, das Messer in der Unterleif, so
daß der Besetzte alsbald starb. Dann ließ sich
der Mörder im Kanjale noch drei Erbtöchter
auffinden, bis die Gendarmrie eingetroffen
und ihn verhaftete.

Qualifizierender Wirtin. Wegen eines Wort-
wechsels am Fingerring eines Patienten fand
zwischen den beiden Wirtinnen Dr. Unger, Dr.
Wilmund Friedrich und Dr. Unger ein Scheid-
lich statt; beide Qualifizierungen wurden scharf
verurteilt.

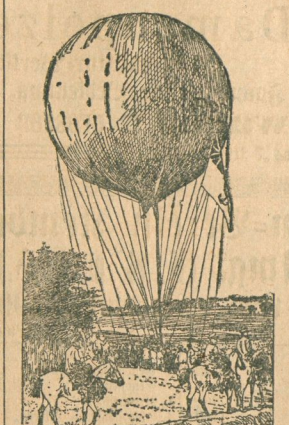
Ein funderbarer Patient war der Gegen-
stand einer Mitteilung zweier Ärzte an die
ärztliche Gesellschaft der Frankensländer in Paris.
Es handelte sich um einen Kranken, bei dem
eine besondere Waise nicht weniger als drei
Mal einer schweren Operation, die eine Öffnung
des Leibes bedingte, unterworfen worden war.
Wegen heftiger Schmerzen und Eindrängen des
Allgemeinbefindens hatte er sich übergeben, daß
er von einer unterföhrlichen Bauchentzündung
ergriffen wurde und wurde herauf in 1896,
1898 und 1901 operiert. Der Mann erwarb
sich aber als geradezu unheilbar in seinen
Ansprüchen und verlangte nur kurzen die vierte
Operation. Diesmal aber widerlegten sich die
Chirurgen, nachdem sie jedesmal festgestellt
hatten, daß die Wunden des Patienten un-
heilbar und unheilbar sind die Folge einer
eigenartigen Krankheit.

Die Brochüre von Paris. Die bekannte
Broschüre „Die Waise“ hat soeben ihren
Rahmen für das Jahr 1905, der für die Vertrie-
nung schon ein beträchtlicher Nachleger ist, be-
endet. Die Waise ist eine Broschüre, die zu-
erst im Jahre 1875 erschien und seitdem
von Jahr zu Jahr ein neues Leben erlangt.
Sie ist eine Broschüre, die zu-
erst im Jahre 1875 erschien und seitdem
von Jahr zu Jahr ein neues Leben erlangt.
Sie ist eine Broschüre, die zu-
erst im Jahre 1875 erschien und seitdem
von Jahr zu Jahr ein neues Leben erlangt.

Abzehrungen ein brillantes Gesicht; die Welt will
aber betrogen sein.)

Eine schöne Waise macht längst die
„Somnambule“ Waise, die ihr Wahre-
geßheit in Germany-Fernand etabliert hatte. Zu
den elegant auftretenden Damen, die aus den
Karten die Zukunft und andere prophetie,
kam ein tieferer Rand mit dem Beamteten, einer
von denen, die mit den größten Karnevalen auf
warten können. Charisvoll betrat er die
vornehm ausgestattete Wohnung der Prophetin,
wo er von einem gallonierten Diener empfangen
wurde. Im „Wirtin“ trat er das feine
Hehrliche, mehrere Offiziere u. a., die sich
angänglich als die Zukunft prophetien lassen
wollten; es stellte sich später heraus, daß diese

**Der russische Luftballonpark
bei Mukden.**



Das Gelände der Wandfabrik ist bestmöglich
für getragene und unbedeckte Weite Flächen
sind mit menschlichem Geiste bearbeitet. Wodurch
der Ausblicksbereich ungenutzt erachtet wird.
Gerade dadurch hat sich in dem russisch-japanischen
Kriege die Waisigkeit der Luftschiffahrt für das
moderne Heer erwiesen. Die Japaner setzen sogar
ihre letztere die Schwärme des Wetters bes. ihren
Führung Nord Ost, stellen den hier aus die Ziffer
fest und haben dadurch das Feuer der Belagerer
erf. des Russen. Aber auch die Belagerung
des Russen ganz besondere Maßnahmen zu-
gegenüber den Waise. Diese haben unter
diesem Titel einen Teil des Luftballonparkes bei
Mukden, der zur Verfügung der Russen steht.
In den bevorstehenden Aufstellungen am Schloß
von Mukden hat die Verwendung von Luft-
ballons mancher für den Feind vernichtenden Schlag
ausführen können.

Herrschaften mit Frau Dörfer im Bunde waren
und „Inhaberschaft“ hielten, um dieses ins Heil
zu leiten. Frau Dörfer besprach dem mähren
Landmann, daß er am 18. Dezember bei
große Hof der „Banana“ Lotterie gewinnen
werde, wenn er für 35 000 Frank open würde.
Der Mann verkaufte darauf alles, was er be-
saß, und gab der Waise 20 000 Frank;
den Rest von 15 000 Frank hielt er für sich.
Jetzt ist die Waise 20 000 Frank verschwinden
und mit den 20 000 Frank purus zurückommen
und wird von der Staatsanwaltschaft fest-
gestellt.

Ein Orchester von Waisen. Eine
Musikkapelle haben die Eingriffe der fran-
zösischen „Frohmann“ in den-Waisen-
berühmt. Der Dirigent ist, wie ein englischer
Waise berichtet, ein berühmter Musiker, der
früher dem Orchester der Kaiser Oper an-
gehörte.

und stolz das Gesicht missachtend schritt
sie an ihnen vorüber in den Wald.
„Das war unerschämte, nicht wahr?“ sagte
Geonore, hinter einem gestutzten Laube in
Belastigung verbergend.
„Ich weiß doch nicht, — die Frau mag
recht haben.“
Es dachte Geonore Mähleberg wohl zum
erstenmal, daß ein ritterlicher Verehrer es wagte,
andere Meinung zu sein, als sie.
Wär hätten jeden Menschen nicht allein für
seine Fehler verantwortlich machen, verließene
Beschämte helfen seinen Charakter bilden,
sogar, wenn „gute Freunde“ halten ihn die
Angen zu.

Geonore sah den Doktor schon von der
Seite an. „Lassen Sie uns umkehren, wir
haben Holz genug, um unsern Kaffee aus eigenen
Mitteln trinken zu können.“
Sie gingen schweigend nach der Waise
zu. Was haben sie herauf vernommen?
„Was haben sie wohl mit einander gehabt?“
fragte sie Geonore; sie sehen beide so ernst
und nachdenklich aus.“
Der Kaffee mahlende vorrefflich im Freien.
Fraulein Angelika Gerlach, die älteste der drei
Döhrerherbstochter, wollte als Hebe und konnte
es dann machen, alle die Tassen zu fällen, die
herbeigeholt wurden.
„Meine Töchter sind alle sehr häuslich ge-
eignet, trotzdem sie sich doch so ausnehmend für
das Höhere interessieren, das unser armes Leben
mit poetischem Gange umweht.“ sagte die är-
tliche Mutter Döhrer zu Afffessor Thomas,
der dicht neben ihr saß, den Kaffee trinkend,

gehörte. Der Bedenksamer übete einen Be-
mann, der ihm eine Vorladung unter Straf-
androhung überreichte, und der Trommler schlug
seinen Wirrt mit einem Hammer tot. Der erste
Maler ist ein Wandmaler, daselbe Verbrechen
an ein Maler, ein früherer Gelehrter, so-
genannt. Der zweite verurteilte Döhrer wurde be-
traft, weil er seine Frau in Stücke geschnitten
hat. Die Kapelle konzertiert jeden Tag in
Rouma, und die Bewohner sind entzückt von
der neuen Einrichtung.

Eine unangenehme Überraschung. Der
englische Passagierdampfer „The Grange“ hat
bei seiner Landung in London Mitteilungen
über eine Verletzung während seiner Fahrt im
Firth of Forth gemacht. Sechs Geschosse
hatten in sehr kurzen Intervallen den Dampfer
beschießen. Eins schlug auf Deck auf, bohrte
sich hinein, sprang aber wieder ab. Kurz bevor
es einschlug, hand genau an der getroffenen
Stelle ein Passagier. Sofort nach dem Fall
des ersten Schusses wurde nach dem beschlossenen
Verfahren die Dampfmaschine in Tätigkeit gesetzt,
und sie gab ununterbrochen Signale, bis die
Geschosse verstimmt. Während des Vorfalls
herrschte leichter Nebel bei klarem Himmel.
Doch war es nicht möglich, auf größere
Entfernungen als eine Meile zu sehen. Tugend
ein Fahrzeug war nicht zu sehen, und so kam
man unangenehm werden, daß ein englischer
Prinzipal in der Nähe des Dampfers unter den
gegebenen Umständen allerdings eine große
Unvorsichtigkeit.

Gewaltige Schneefälle sind in den letzten
Tagen in der ganzen Schweiz niedergegangen;
die Schneemassen bedecken alle Täler, so daß die
meisten Flüsse unpassierbar geworden sind.

Ein ungewöhnliches Paarpaar be-
traute, wie aus Ostende gemeldet wird, beim
vorigen Standesamt sein Aufgebot. Der
Brautigam ist der West seiner Braut, und zwar
der letztere die Schwäger des Vaters des er-
steren. Der Brautgamt ist 23 Jahre und seine „Kante“
24 Jahre alt.

In St. Louis beschaffen. Dem japanischen
Prinzipal Fushimi hat man auf der Welt-
ausstellung in St. Louis, zu deren Besuch er die
meiste Meile unternommen hatte, recht heiß mit-
geteilt. Dessen vor ist es gelungen, in das von
den Franzosen besetzte Hotel einzudringen und
Schnellen im Werte von 5000 Dollar zu ent-
wenden.

Ein deutscher Erfolg. Das Norddeut-
sche Reich bei New York ist jetzt, nachdem die
Marconi-Apparate von Staats wegen entfernt
sind, mit dem deutschen System „Telefunken“
ausgerüstet. Durech ist an einem der
wichtigsten Punkte des internationalen Schiffs-
verkehrs eine Anordnenung der drahtlosen
Telegraphie genehmigt.

Gerichtshalle.

Bamberg. Ein großer Weinanfänger-Prozess
wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt.
Angelagt waren der Weinmüller Leonhard Hub aus
Bamberg, der Kaufmann Albert Stein von
Sulzbach. Es stellte sich heraus, daß ersterer seit
seiner Zeit seinen „garantierten reinen“ Weinein-
verkauf hatte, mit Aufhören des Ölgeruchs,
Weins und Weinsäure relativ vermischt war. Hub
hatte ihm dazu die Scheinfaktoren geliefert und sich
dadurch der Weinsäure schuldig gemacht. Die beiden
Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 350 Mk.
mit 100 Mk. verurteilt.

Wien. Das Ober-Tribunalgericht beurteilte den
Hirtenberger Oberbürgermeister, der bei der
Hochzeitfeier für einen fünfjährigen in Hirtenberg im
Staats den Oberbürgermeister erziehen hatte, von
seiner Stelle absetzte. Das Urteil der ersten Instanz
lag auf drei Jahre Gefängnis.

Der Kampf gegen die Hereros

in Sandbild wird im „M.L.“ einer
langwierigen Verpöschung unterzogen, der wir das
folgende entnehmen: Die Geschichte, die Ende
September unter den Augen des Generals
Gonore, der, den Kampf die Geschichte,
daß der Widerstand des Feindes abgebrochen
war, ein Operieren in größter Abteilungen im

Gambelbe aber unmöglich sei. General von
Trotha anders daher vom 30. September ab
sein Verlassen. Er beschloß, die Hereros nicht
aus dem Sandelbe herauszulassen und sie in
diesem der Vernichtung preiszugeben. Damit
wurde allerdings der Standpunkt verlassen, der
bei Beginn des Kampfes 8 Monate lang, die
Abteilung u. Glatenapp nach der Grenze zu
senden. Diese löste ebenfalls die Hereros
daran hindern, mit ihrem Vieh über die Grenze
zu ziehen; die Absehung aber mußte sie ziehen
gedulden müssen. Die Änderung des Kriegs-
plans ist dadurch begründet, daß es nichtiger
ist, die Hereros zu unterwerfen, als das Vieh
zu retten; sobald die Hereros halb freiwillig,
halb gezwungen in das Sandelbe gezwungen
waren, konnte überhaupt nur wenig Vieh ab-
getrieben, daß der Gehalts an Getreide des
Viehes zurücktreten mußte.

Zur ersten Truppen im Oktober bei der
Absehung des Absehungsdienstes am der Abse-
hung der Hereros, die in der Absehung des
Langlauge, feldmäßig absehung des Hereros und
von der Juridikation, das geteufte Ju-
menenabteilungen und Aussehenabteilungen un-
heilbar sind. Drei Umstände bedingten diese
schlechte Umkehrlichkeit: die gänzliche Un-
vorsichtigkeit des vernünftig wasser- und weid-
losen Sandelbes, die Unheilbarkeit über den
Verlauf und wahren Zustand des Hereros und
des Feindes und die Schwierigkeit, Wasser und
Verpflegung für die eigene Truppe und den
Zusammenhang ihrer Operationen zu sichern.

Aus den näheren Ausführungen über diese
drei Umstände der Kriegsführung können wir
nur noch an, was zu dem Wasserabteilung im
in Sandelbe gelangt ist. Es heißt, da-
fürhat sie im Verhältnis wie im Wald
der Wasserabteilung. Das ist genug recht, zeigt
die Wasserabteilung, die so stark ist, daß Men-
schen sehr wenig vorkommen. Alle fallenden
Lagenwasser sinken indessen sofort in die Tiefe.
Ihre Erleuchtung ist also abhängig von der
Tiefe des rotgelben Sandes. Ein Gefäß, im
Sandelbe, allen Wasserabteilungen nach in
den nach gar nicht betamten Detraktor und
pleicht nicht an einem Stellen tritt die unter
dem Sande liegende, wasserführende Kalkstein-
schicht, deren geräuschige Oberfläche das Haupt-
material für den Sand hergeben hat,
nabe an die Oberfläche. In den feinsten
Kalkstein ist die Leichtigkeit, die Wasser zu
ziehen zu geben. Aber auch im Sandelbe
muss es möglich sein. General v. Trotha
meinet unter 6. Oktober, daß die Hereros
Wasserfelder frisch gemacht hatten. Ihre
Truppen verließen es auch.
Das in der Wasserabteilung sehr mühsam,
langsam und angesichts des Feindes gefährlich
ist, dieses ist ein Wasserabteilung, das
Wasser zu finden und zu erschließen, hängt der
Kriegserfolg in dem Sandelbe mehr ab die
von der Kunst der Gefährlichkeit.

Buntes Allerlei.

Amerikanische Feiern. Die Ameri-
kaner feiern sich mit ganz besonderem Eifer
und zwar ohne weitere Hilfsmittel anzuwenden,
als Rum, Whisky und ihre eigenen Hände. Die
Brennerei ist auf dem Totalverlust verpönt.
Wenn das Haar von Mann kräftig ist, so ver-
sucht sie sogar, es mit Hilfe von Wasser und
Hühne möglichst zu glätten, um die langen
Wellen hervorzubekommen, die für hübsche
Gesichter die schönste Umrahmung des Kopfes
bilden. Den Frauen des Landes ist das Haar
so geliebt, daß das Haar von allen Hühn-
und Unterlagen oder andre hierzu ladeable Hülf-
mittel unendlich sind.

Die Waise.

„Gnädig! Einmal werde ich noch
die Schulden bezahlen!“ Erbunt (leise zu
seiner Waise, die abseht): „Rumpfen Sie
mit reich noch gnugig Markt, Frau Waise!“

Prompte Auskunft.

„Warum weinst du
dem, Kleiner?“ — „Ahl! Ah! Ah! — Der
Karl hat mit mir unheimliche in den Kam-
mern gemacht.“ — „Mit Recht!“ — „Aber, mit
Ade.“ (Lachend schüttelnd.)

Die Waise.

den Fraulein Angelika ihm halbdoll lächelnd
kreuzte hatte.
Der Affessor trat zu heilig und verbrannte
sich an seinem Kaffee; Tränen traten ihm in
die Augen.
„Früh, Kind, den rechten Arm in die Höhe!“
rief eine Nachbarin ihm herbei.
Er folgte ihrer Weisung, aber — o Schamer
— er sank fast unter die Kaffeetasse der
Dame, deren brauner Inhalt sich über ihn
neues graues Weissefeld ergoß. Er stand be-
festigt vor ihr, seine eigene Tasse tramptand
mit der Waise unklammernd.

Die Waise.

„Gnädige Frau, wie soll ich mich ent-
schuldigen?“
Sie war empört auf ihn und doch lächeln
ihre Lippen. Was erwidert man nicht alles um
seiner Töchter willen!

Die Waise.

„Es haben ganz genussig nichts, Der Affessor,
berühnen Sie sich nur Gife, Tomm her, mein
Kind, du müsst mich hübschlich sein, den Schaden
zu reparieren.“
„Sie kam zur Mutter herbei, ihr sähen die
Luft gewitterschlecht, denn ihrer Mutter Wangen
glühelten unheilbar.“
„Rum ist Ihnen dabei nicht meine Dienste
ambien? Wasser holen oder dergleichen?“
Sie sah sehr lebensfähig, Der Affessor,
aber wir machen das schon allein.“
„Sie murzte ihm lächelnd zu. Das schiefte
auch noch, daß es er durch seine Gegenwart
unmöglich machte, ihrem vom Affessor über-
triebenen Herzen durch einen eibiterien Reden-
strom Luft zu machen!“

en gros.

PAUL WEISSE,

en detail.

Kürschnermeister,
Kirchplatz 2. Wittenberg Markt 11.

Billigste Bezugsquelle eleganter, gediegener Pelzwaren.

Hüte, Mützen, Stolas,

Herren- und Damenpelze.

Besichtigung höflichst erbeten.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Eigene Fabrikation.

Fachmännische Bedienung.

Hüte, Mützen, Filzwaren in grosser Auswahl.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Rabatt-Spar-Verein Kemberg.

Die Vorauszahlung für die Sparmarken des Vereins erfolgt im
E. Richter'schen Lokale verfügbar vom
1. bis incl. 14. Dezember d. J.,
mittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr.
Der Vorstand.



Holzschuhe
Schlittschuhe

empfehl
Heinrich Vick,
Eisenwarenhandlung,
Markt 6 Kemberg Markt 6

Besondere Gelegenheit für
Weihnachtseinkäufe
in
streng reellen haltbaren
Schuhwaren
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Damen-Chevreaux-Schnürstiefel	8,50
Damen-Chev- u. Boxcalf-Schnür- u. Knopf- stiefel, Good Welt	10,50
Damen-Schnürstiefel, chic u. haltbar,	5,50, 6,75, 7,50
Damen-Schnür- u. -Knopfschuhe	3,90, 4,25, 4,75
Damen-Lacktuch-Spangenschuhe	2,50
Damen-Kalblack-Spangenschuhe	4,35
Damen-Spangenschuhe	2,95, 3,50
Damen-Melton-Schnallenstiefel, Filz- und Ledersohlen,	2,50, 2,75, 3,25
Damen-Melton-Hausschuhe, recht warme Filz- und Ledersohlen,	1,10, 1,25, 1,90, 2,50
Weisse Damen-Glacé-Ballschuhe	2,95
Herren-Boxcalf-Zug-, Agraffen- u. Schnallen- stiefel	3,90, 4,25
Herren-Zugstiefel, genagelt, „Vom Guten das Beste“, gesetzlich geschützt,	5,90
Herren-Agraffenstiefel, zum Strapazieren,	6,30
Herren-Boxcalf-Zug-, Agraffen- u. Schnallen- stiefel	8,50, 8,90
Herren-Chevreaux- u. Boxcalf-Good-Weitstiefel	12,85
Herren-Hausschuhe, warm gefüttert,	1,50, 1,95
Herren-Leder-Hausschuhe, recht mollig,	3,75
Mädchen-Schnürstiefel	von 3,50 an
Knaben-Boxcalf Agraffenstiefel, Am. Form Mc. Kay	7,90
Mädchen- und Kinder-Pantoffeln	von 25 Pig. an
Herren-Holz-Schnallenstiefel, recht hoch, warm gefüttert,	2,75
Kinderschuhe	von 75 Pig. an
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder- Gummischuhe	spottbillig.

Stuttgarter Schuhwarenhaus
Coswigerstr. 9 Wittenberg Coswigerstr. 9.

Konsum-Verein Kemberg u. Umg. (G. G. m. b. H.)

Bilanz vom 1. November 1904.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	M. 2044.10	1. Geschäftsguthaben der Genossen	M. 1890.45
2. Warenbestand	3102.44	2. Reservefonds	270.94
3. Inventar	726.23	3. Aufgenommene Gelder	1500.-
4. Außenläufe	116.10	4. Warenschulden	56.16
5. Kaution (Spartasse)	500.-	5. Kaution (Spartasse)	500.-
		6. Inventar (Abnutzung 10 %)	72.62
		7. Unkosten-Rest und Zinsen	328.42
		8. Dividende	1870.28
	M. 6488.87		M. 6488.87

Mitgliederbestand bei Beginn des Geschäftsjahres 1903 91

Neu eingetretene Mitglieder 21

Insam am Schlusse des Geschäftsjahres 1904 verblieben 112

Mit dem Ende des Geschäftsjahres scheiden aus:

Infolge Aufkündigung 1

Durch Tod 3

Durch Ausschluss 1

5 5

Es werden demnach in das neue Geschäftsjahr übernommen 107

Betrag der Geschäftsguthaben Ende des Geschäftsjahres 1903 1331.99 M.

1904 1890.45 M.

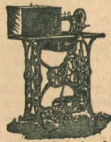
Berechnung während des Geschäftsjahres 1903/4 558.46 M.

Die Kassensumme hat sich in der gleichen Zeit um 420 M. vermehrt,

insam am Jahreschluss 1904 die Mitglieder für 2140 M. Kassensumme
aufzunehmen haben.

Der Vorstand.

Becker. Schütze. Huhn.



Kasemann's hochcharme
Familien-Maschine.

Nähmaschinen.

Ring- u. Schwingstift-Nähmaschinen

zum Vor- und Rückwärtsnähen,

sowie auch System Singer in reicher Auswahl

und verschiedenen Preislagen.

Direkter Bezug aus der räumlichst bekannten

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik von Seydel

& Naumann, Dresden.

Auch führe Nähmaschinen schon von 45 Mark an.

August Gräfe, Uhrmacher,
Kemberg, Leipzigerstrasse 61.

Bravour-Fahrräder und Zubehörteile,

als:

Laternen, Mäntel, Schläuche,
Carbyd usw.

empfehl ich zu den billigsten Tagespreisen

Otto Mühlbach,

Kemberg, Bahnstrasse 28.

Teichings

gut eingeschoffen, solide und dauer-
hafte Arbeit, in reicher Auswahl
empfehl ich
Friedr. Seym.

Für Gemeindevorsteher!

Formulare für Einnahme-
und Ausgabe-Anweisungen

liefert nach Vorchrift billigst

L. Breuer, Buchdrucker.

Bürgerverein.

Morgen Dienstag abend Ver-

sammlung im Thieres Restaurant.

Weintraube.

Sonntag den 4. Dezember

label zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Wils. Müller.

Palmbaum.

Sonntag, den 4. Dezember

Kirmes,

wogu freundlichst einladet

Richard Teller.

Achtung!

Prima Guisler

Kohlensteine

sind zu verkaufen

Köppferstrasse Nr. 2.

Achtung!

Ich empfehle mich zum Schleifen

von Futtermaschinenmessern,

Beilen usw., Sägesärfen und

Löthen von allerlei Geschir,

sowie zum Kesselausschleifen.

Otto Gaul, Schmiedemeister.

Ein jüngeres ordentliches

Dienstmädchen

zum 1. Januar für Wittenberg gesucht.

Frau Schaudinn,

Wittenberg, Coswiger Straße 19.

Ein Zughund

billig zu verkaufen

Leipziger Neumarkt 13.

Ein reizendes Weihnachtsgeschenk

für Alt u. Jung, für Gross u. Klein!

Wohl keine elektrische Taschen-

und Pompadourlampe hat sich

so schnell beliebt gemacht als

Modell 1904 „Stets bereit“ und

sollte unter keinem Weihnachts-

baum fehlen.

Von hohen Militärs geprüft und

als branchbares Hilfsmittel bezeich-

net, kostet dieselbe nur 3 Mk.

Hat unlegbare Hängevorrichtung

und ermöglicht Dauerbeleuchtung.

Mit kleinstem Akkumulator der

Welt und Ladevorschrift 4,50 Mk.

Bei Einsendung dieses Textes

10 % Rabatt. Alleinvertrieb für

hiesige Gegend zu vergeben.

G. K. Remus, Halle a. S.,

Schutzrecht-Inhaber und Heraus-

geber patr. Postkarten.

NB. Für's Ausland werden die

Lampen auch in Teile zerlegt

geliefert. Die Zusammenstellung

verursacht keinerlei Schwierigkeit.

Frisch eingetroffen!

Mohra-

Margarine

in 1/2 Pfund-Stücken, bietet vollen

Ertrag für feine Naturbutter,

1/2 Pfund 40 Pig.,

empfehl ich

C. G. Pfeil.